



Atak, Künstler mit Professur, stellt in dieser Serie Comiclegenden und Illustratorenkollegen vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK ÜBER MILTON CANIFF (1907 - 1988)

Marco Polo im Lehnstuhl

FOLGE 97

Hierzulande ist er kaum bekannt, dabei gilt der Amerikaner Milton Caniff als einer der ganz Großen in der Comic-Geschichte

DER MARCO POLO IM LEHNSTUHL, so nannte er sich selbst gern, der Comiczeichner Milton Caniff. Von seinem Zeichenbrett aus ging er auf Reisen. Zusammen mit seinen Figuren Dickie Dare, Terry, Pat Ryan und Steve Canyon bereiste er exotische Schauplätze, erlebte spannende Abenteuer, und fast wie nebenbei, revolutionierte Milton Caniff noch das Medium Comic.

Denn in der Tat, wie Marco Polo erforschte Caniff die Welten der Kunst, der Comics, des Theaters, der Literatur und des Films. Seine Eindrücke verschmolz er in seiner Arbeit, um somit die Art des Comic-Strips bahnbrechend zu verändern. Schon zu Lebzeiten galt Milton Caniff durch seine expressionistische Schwarzweiß-Technik als einer der einflussreichsten Comic-Künstler Amerikas. Er war nicht nur der erste Zeichner, welcher den Geschlechtsakt in den amerikanischen Comic-Strip einführte, sondern auch der erste, dessen Arbeiten sich durch eine glaubhafte

Spannung und überzeugenden Realismus auszeichneten. Mit Preisen und Ehrungen überhäuft, besaß Milton Caniff enorme Popularität und öffentliche Anerkennung, die später nur von der Charles M. Schulz' («Snoopy & Peanuts») übertroffen wurde.

So war das Erscheinen von Caniffs neuer Serie Steve Canyon im Januar 1947 dem »Time Magazin« sogar eine Titelseite wert. Seine vorige Abenteuerserie »Terry and the Pirates« war so beliebt, dass sich dieser Erfolg auch in anderen Medien ausbreitete. Von 1938 bis 1948 lief mehrmals wöchentlich ein Terry-Hörspiel im Radio. Daneben gab es 1940 eine Kinoadaption, 1953 folgte das Fernsehen mit einer 18-teiligen Ausstrahlung. Gegen Ende des Krieges erreichte Milton Caniff eine geschätzte Leserschaft von 35 Millionen Menschen und verdiente 70 000 Dollar im Jahr.

Stellt sich die Frage, warum Milton Caniff hierzulande, außer in Fachkreisen, nahezu



ABB.: PRIVAT / ATAK
 ABB.: OBEN: SZENE AUS »STEVE CANYON«, BAND 4, S. 50; TERRY AND THE PIRATES, BAND 8, SEITE 43. MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER VERLAGE

unbekannt ist, während er weltweit zu den Großen gezählt wird. Umberto Eco verfasste beispielsweise bereits Mitte der 60er-Jahre einen Aufsatz über Milton Caniffs meisterliche Beherrschung von Bildkomposition und Handlungsführung. Die fehlende Wahrnehmung des Werkes Caniffs im deutschsprachigen Raum lag wahrscheinlich in Zeitpunkt begründet. Der Comic-Strip »Terry and the Pirates« erschien erstmals 1934, seine grafische und dramaturgische Blütezeit folgte – die Nazis aber waren alles andere als Comic-Fans, politische Bezüge in den Abenteuergeschichten dürften den faschistischen Machthabern weder in Berlin noch in Tokio gefallen haben. Gerade ab 1939 thematisierte Milton Caniff in seiner Terry-Serie, die größtenteils in Asien spielt, den Kampf gegen die Japaner.

Doch nach zwei Jahren wurde der Zeichner zu seinem Verleger vorgeladen und erhielt die Ansage, »das Politische in dem Strip künftig zu unterlassen«. Nur eine Woche später, am 7. Dezember 1941, erfolgte der japanische Angriff auf Pearl Harbor, und

BILDERBUCH-HELDEN

Im eleganten Schwarzweiß-Stil begann Caniff seinen Siegeszug, er galt den Amerikanern als Künstler von nationalem Rang. In seinen Abenteuergeschichten steckte Geschichtsbewusstsein, Spannung, Leidenschaft, Erotik



Caniff hat sich nie wieder eine Kritik an der Parteinahme seiner Figuren anhören müssen.

Aufgrund einer chronischen Venenerkrankung war Milton Caniff selbst für den Armeedienst untauglich. Aber er solidarisierte sich stark und stellte seine kreative Kraft in dem Dienst des Militärs. So unterstützte er die US-Truppen mit der eigens entwickelten Comicserie »Male Call« und der Gestaltung von Aufklärungsmaterialien. Ohne Frage gefiel Milton Caniff die Rolle, seinem Land uneingeschränkt zu dienen, indem seine literarischen Figuren für das amerikanische Wertesystem eintraten.

Doch unabhängig von seiner patriotischen Gesinnung und seiner fragwürdigen Nähe zu den amerikanischen Präsidenten gehört Milton Caniff für mich zu einem der talentiertesten und bedeutendsten Comiczeichner überhaupt. Auch durch die Anregungen seines Mitstreiters und Freundes Noel Sickles bildete Caniff mit dem Pinsel einen so eigenständigen und grandiosen Schwarzweiß-Zeichenstil heraus, dass der ihm sogar den Titel »Rembrandt des Comic-Strips« einbrachte. Nicht von ungefähr. Denn ähnlich wie bei Rembrandts Radierungen funktioniert der zeichnerische Formstil bei

Caniff aus einer Bildauffassung, die allein aus hart voneinander abgegrenzten Licht- und Schattenzonen besteht. Dabei scheint es, als fließe sein Handwerk wie bei einem Kalligraphiemeister selbstverständlich aus den Händen. Mit einer unglaublichen Eleganz und Virtuosität zaubert Milton Caniff eine impressionistische Comicwelt aufs Papier, welche mich bei jedem einzelnen Bildausschnitt begeistert.

Und wie bei keinem anderen Comic zuvor, findet man in seinen Geschichten so viel Erotik und laszive Sexualität, und dies nicht nur in den Sprechblasen. Wundervoll anzusehen sind seine weiblichen Comic-Heldinnen, »Femme Fatales« wie die Dragon Lady und Miss Burma sowieso. Aber vielleicht könnte dies auch ein weiterer Grund gewesen sein, warum Caniffs Zeichnungen in Deutschland nicht veröffentlicht wurden. Denn in einer Zeit, da man Comics hierzulande nur als Lektüre für Kinder ansah, hielt man die Geschichten von Milton Caniff im wahrsten Sinne des Wortes für zu erwachsen. Doch erkennbar ist sein Einfluss auf die europäische Comickultur bis heute. Nicht nur bei älteren Stars wie Hugo Pratt und Moebius, sondern auch bei der jüngsten

Zeichnergeneration, zu der der Franzose Christophe Blain mit seinem modernen Abenteuercomic »Isaak der Pirat« zählt. Ebenfalls eine gelungene Mischung von Abenteuer, Exotik, Erotik und sehr empfehlenswert! ■



PERSONAL

Leserfreundlich: Am Beginn des Comics »Terry and the Pirates« werden die Akteure vorgestellt. Im Mittelpunkt Terry Lee (mit Hut) und Pat Ryan (mit Pfeife). Aufreizende Damen umkreisen ihren Kosmos